

Kündigungsschutzklage beim Arbeitsgericht

MORSCHEN ■ Die IG Metall hat für gestern Kündigungsschutzklage beim Arbeitsgericht in Kassel angekündigt, um gegen die Entlassung der 21 Heimag-Mitarbeiter vorzugehen.

Anzeige

NVV und 4. Stadtbus:



Herzlich willkommen!

Gewerkschaftssprecher Hans-Georg Kittelmann sah einen Zusammenhang zwischen Zeitpunkt der Kündigung am vergangenen Freitag und der für gestern abend in Konnefeld einberufenen Betriebsversammlung.

Dort sollte ein Wahlvorstand

für die Bildung eines Heimag-Betriebsrates gebildet werden.

Das Unternehmen mit seinen 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatte zwar seit zehn Jahren einen Betriebsrat, jedoch fanden sich bei der im Vorjahr anstehenden Neuwahl keine Kandidaten für diese Ämter.

Das Fehlen einer Interessenvertretung für die Arbeitnehmer könnte jetzt, so Kittelmann, schwerwiegende Folgen für die Entlassenen haben, weil deshalb vermutlich auch die Verpflichtung zur Aufstellung eines Sozialplanes fehle.

Inzwischen, so der Gewerkschaftsmann zur HNA, seien viele der Betroffenen in die IG-Metall eingetreten, die nun auch die arbeitsrechtlichen Folgen der Massenkündigung prüfen will.

Denkbar sei, daß diese gar nicht rechtkräftig sei, weil sie nicht fristgemäß dem Arbeitsamt gemeldet wurde.

„Absolute Willkür“

Die Kündigungen bezeichnete Kittelmann als „absolute Unternehmerwillkür“. Sie müßten zurückgenommen, die Arbeitsplätze erhalten werden.

(tom)

Betriebsrat wird gewählt

ALTMORSCHEN ■ Etwas gedrückt war die Stimmung bei der Betriebsversammlung der

Mitarbeiter des Werkzeugbaus (HNA berichtete) setzten sich die Arbeitnehmer relativ gefaßt und sachlich mit der neuen Situation auseinander, berichtete Hans-Georg Kittelmann von der IG-Metall in Kassel.

Die Betriebsversammlung benannte einen Wahlvorstand, der innerhalb der nächsten Wochen die Wahl eines Betriebsrates für das Unternehmen mit seinen derzeit noch 160 Arbeitsplätzen vorbereiten soll. Im vergangenen Jahr war die Wahl eines Betriebsrates daran gescheitert, daß sich niemand dafür zur Verfügung stellen wollte.

Dies werde sich, so Kittelmanns Prognose, nicht wiederholen: In zwei Wochen würden die Kandidaten für die Arbeitnehmervertretung benannt werden können. In sechs bis sieben Wochen könne dann gewählt werden.

Beim Arbeitsgericht hat die IG-Metall laut Kittelmann inzwischen Klage gegen die Massenentlassung erhoben. Außerdem wird geprüft, ob die Kündigung überhaupt rechtmäßig ist. Nach bisher vorliegenden Informationen hat Firmenchef Karl Heinzerling die geplanten Kündigungen nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist dem Arbeitsamt gemeldet.

(tom)

Anzeige

SCHMIDT

LEBENDIGES WOHNEN

Wohn-Ideen
jenseits der
Normen.



Ab sofort
zu haben
bei uns:

Heimag-Belegschaft in Konnefeld schon. Doch trotz der von der Betriebsleitung ausgesprochenen Kündigung an alle 21

EISELFELD 4-8 • DUDENSTR. 9 • 36251 BAD HERSFELD • TEL.: 06621/14092-93

KUNSTSTOFFVERARBEITUNG

Heimag gibt eigenen Werkzeugbau auf

MORSCHEN ■ Die Heimag GmbH in Altmorschen (Schwalm-Eder-Kreis) hat allen 21 Mitarbeitern im Werkzeugbau zum Ende des Jahres gekündigt. Die Facharbeiter stellen bisher Spritzgußformen für die Kunststoffverarbeitung her. In diesem Bereich sind bei Heimag zur Zeit rund 140 Mitarbeiter beschäftigt.

Firmenchef Karl Heinzerling begründete die Auslagerung des Werkzeugbaus mit zunehmendem Konkurrenzdruck aus Billiglohnländern. Deren Angebote besonders an die Automobilindustrie lägen bis zu 30 Prozent unter seinen Möglichkeiten. Nachdem rund vierwöchige Verhandlungen mit den Werkzeugbauern über neue Arbeitsverträge mit flexiblerer Arbeitszeitregelung und Verzicht auf Lohnsteigerungen gescheitert seien, gebe es jetzt keine andere Möglichkeit, als den Werkzeugbau zu schließen.

IG-Metall Sprecher Hans-Georg Kittelmann erklärte, die

Gewerkschaft werde Kündigungsschutzklage einreichen. Kittelmann sprach von „Unternehmerwillkür in Reinkultur“ und forderte die Geschäftsleitung zur Rücknahme der Kündigungen auf.

Kein Betriebsrat

Erschwert wird die Arbeit der IG Metall dadurch, daß es bei der Heimag GmbH keinen Betriebsrat und kaum gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer sowie keine Tarifvertragsbindung gibt. Ein Sozialplan für die vor der Entlassung stehenden Mitarbeiter ist aber an die Existenz einer eigenen Interessenvertretung geknüpft.

Das knapp 60 Jahre alte Familienunternehmen produziert vorwiegend für die Auto- aber auch für die Pharmaindustrie. Die Produktpalette reicht von Auto-Armaturenbrettern über Uhrengehäuse bis zu Infusionsgeräten und Skiabfahrtpisten aus Kunststoffborsten. (tom)